

SYRIEN: FLÜCHTLINGSFRAUEN BERICHTEN
VERANSTALTUNGEN MIT RANEEM MATTOUQ UND AMAL NASR

BASEL
DIENSTAG,
8. MÄRZ 2016, 19 UHR
LITERATURHAUS

ZÜRICH
DONNERSTAG,
10. MÄRZ 2016, 19 UHR
KULTURHAUS HELFEREI

BERN
SAMSTAG,
12. MÄRZ 2016, 18 UHR
MÜNSTERPLATZ
SOLIDARITÄTSAKTION MIT SYRIEN

BERN
SAMSTAG,
12. MÄRZ 2016
ABEND 19 UHR,
BEGINN 18 UHR
EGG, NÄGELGASSE 9

Fraiser Entsch
Übersetzung:
Anastasia Deutsch

«Ich habe die Frauen unterstützt, damit sie ihre Rechte auf Würde und Gerechtigkeit einfordern.»

«Ich wurde während der Verhöre oft geschlagen.»

«Im Gefängnis waren wir mehr als 125 Frauen, alles Aktivistinnen oder Geiseln.»

«Die Zelle von 1,5 auf 2 Meter teilte ich mit zwölf anderen Frauen.»

AMNESTY INTERNATIONAL

SYRIEN: FLÜCHTLINGSFRAUEN BERICHTEN
VERANSTALTUNGEN MIT RANEEM MATTOUQ UND AMAL NASR

BASEL
DIENSTAG,
8. MÄRZ 2016, 19 UHR
LITERATURHAUS

ZÜRICH
DONNERSTAG,
10. MÄRZ 2016, 19 UHR
KULTURHAUS HELFEREI

BERN
SAMSTAG,
12. MÄRZ 2016, 18 UHR
MÜNSTERPLATZ
SOLIDARITÄTSAKTION MIT SYRIEN

BERN
SAMSTAG,
12. MÄRZ 2016
ABEND 19 UHR,
BEGINN 18 UHR
EGG, NÄGELGASSE 9

Fraiser Entsch
Übersetzung:
Anastasia Deutsch

«Ich habe die Frauen unterstützt, damit sie ihre Rechte auf Würde und Gerechtigkeit einfordern.»

«Ich wurde während der Verhöre oft geschlagen.»

«Im Gefängnis waren wir mehr als 125 Frauen, alles Aktivistinnen oder Geiseln.»

«Die Zelle von 1,5 auf 2 Meter teilte ich mit zwölf anderen Frauen.»

AMNESTY INTERNATIONAL

Jahresbericht 2016 der FRAUENGRUPPE ZÜRICH

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Zum Geleit

Was gehen uns die Frauenrechte an? Sie sind und bleiben unser Thema, denn auch heute ist es nicht selbstverständlich, dass Frauen die gleichen Rechte haben. Auch im 21. Jahrhundert können viele Frauen nicht über ihren Körper bestimmen. Immer noch wird sexuelle Gewalt nicht adäquat gerichtlich verfolgt, in Kriegsgebieten wird sie sogar – kaum geahndet – als eine Art Waffe eingesetzt.

Auch im vergangenen Jahr haben wir uns mit spannenden Themen beschäftigt, Partei ergriffen zugunsten von Frauen, denen Unrecht widerfahren ist. Wir möchten für Frauenthemen sensibilisieren und gehen diesen Weg oft auch mit Gleichgesinnten, damit unsere vereinten Stimmen lauter sind.

Sie unterstützen unsere Arbeit schon lange und interessieren sich für unsere Sache, dafür möchten wir Ihnen an dieser Stelle ganz besonders danken. Es ist nicht zuletzt ihr Verdienst, wenn in diesem Jahresbericht auch von Erfolgen die Rede sein kann.

Ulla Bein für die
Amnesty International Frauengruppe Zürich

Inhaltsverzeichnis

Safe Passage Now! Kundgebung in Zürich	3
Flüchtlingsfrauen berichten: Raneem Ma'touq und Amal Nasr	4
Generalversammlung von Amnesty Schweiz	5
Freiheit für Bahare Hedayat	5
Lesbos, Idomeni, Athen – Interner Abend mit Ileana Heer	6
«Yeni Türkiye» – Die Neue Türkei	8
Globaler Aktionstag: Stoppt die Polizeigewalt in Rio de Janeiro	9
Die Amnesty-Botschafterin Christina Daletska	9
Femmes Fatales	10
Retraite der Frauengruppe	11
Urgent Actions beim Frauen-Z'Morge	13
Adventsritual von La Lupa im Grossmünster	13
Briefmarathon und Aufsteller 2016	14
Impressum und Jahresrechnung	15

Safe Passage Now!

Kundgebung in Zürich

Nicoletta West

Am 27. Februar 2016 fand auf dem Helvetiaplatz in Zürich, zeitgleich mit vielen anderen Städten, eine bewilligte und friedliche Kundgebung angesichts der dramatischen Lage von Flüchtlingen statt. Organisiert wurde der Event von zwei Studentinnen aus Zürich, die unter anderem die Aktivist_innen von Amnesty zur Teilnahme eingeladen hatten.

Aus unserer Gruppe nahmen Anne, Nicoletta, Ileana sowie Ursula und ihr Mann teil. Zusammen mit mehreren hundert Menschen kamen wir auf dem Platz zusammen, um uns für sichere Routen für alle nach und durch Europa ziehenden Menschen auszusprechen und die Regierungen unseres Kontinents dazu aufzufordern, Massnahmen zu ergreifen. *Safe Passage Now* sollte eine Aufforderung auch an unsere Regierung sein, dafür einzustehen, dass Menschen auf der Flucht legal und sicher nach Europa einreisen können, um ihr Recht auf das Stellen eines Asylgesuchs wahrzunehmen.

Alleine im Jahr 2016, das ja erst gerade begonnen hatte, waren schon mehr als 360 Flüchtlinge auf dem Weg nach Griechenland ertrunken. Die Strecke vom türkischen Festland nach Lesbos, wo zum damaligen Zeitpunkt extrem viele Menschen ankamen, ist lediglich acht Kilometer lang und mit normalen Schiffen nicht nur sicher und schnell, sondern auch günstig – gerade 5 Euro kostet die Überfahrt – bezwingbar.

Die Boote aber, mit denen die Flüchtlinge transportiert werden, sind unsicher, oft nur halbvoll betankt, ab und zu auch sonst defekt und dazu viel zu sehr überfüllt.



Die Kundgebung wurde von verschiedenen Redner_innen begleitet, unter anderem auch sehr leidenschaftlich von Michael Räber von Schwizerchrüz, einer Organisation, die in Griechenland enorme Hilfe leistet und auch von Ileana schon mehrmals tatkräftig unterstützt wurde. Seine Schilderungen zur teils verzweiferten Lage vor Ort waren sehr eindrücklich und seine Sicht auf die Problematik lieferte einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Debatte.

Wir haben als Frauengruppe diesen Event auch dazu genutzt, Flyer für unsere bevorstehende Veranstaltung mit zwei syrischen Flüchtlingsfrauen zu verteilen.

Flüchtlingsfrauen berichten: Raneem Ma'touq und Amal Nasr Podiumsdiskussion im Kulturhaus Helferei Nicoletta West



Anlässlich des Internationalen Frauentags und fünf Jahre nach Beginn des Konfliktes in Syrien organisierte die Schweizer Sektion

von Amnesty International eine Veranstaltungsreihe mit zwei Flüchtlingsfrauen. Eingeladen waren die beiden Flüchtlingsfrauen Raneem Ma'touq und Amal Nasr. Unsere Veranstaltung in Zürich stiess auf solch ein grosses Echo, dass wir zu unserem Bedauern sogar Besucher_innen abweisen mussten.

Raneem Ma'touq ist eine junge Studentin, die in Syrien friedliche Demonstrationen organisiert hat, und dafür vom Regime inhaftiert wurde. Ihr Vater, ein bekannter Menschenrechtsanwalt, wurde vor mehr als drei Jahren verschleppt, leider fehlt seitdem jede Spur von ihm. Als die Situation für Raneem Ma'touq zu bedrohlich wurde, floh sie zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder nach Deutschland, wo sie zurzeit lebt und versucht, sich weiter für Syrien zu engagieren.

Amal Nasr, eine Frauenrechtsaktivistin, engagierte sich seit den 90er Jahren in Syrien in verschiedenen Organisationen für die Rechte der Frauen, bevor sie für mehrere Monate inhaftiert wurde. Seit mehr als einem Jahr lebt sie in der Schweiz und setzt sich weiterhin für die Rechte syrischer Frauen ein. Sie wartet auch darauf, dass ihr Mann und ihre Tochter, die beide in unterschiedlichen Ländern leben, endlich die Bewilligungen bekommen, um gemeinsam mit ihr in der Schweiz leben zu können.

Raneem Ma'touq und Amal Nasr berichteten sehr eindrücklich über das Leben in Syrien, die Ursachen der Flucht vieler Syrerinnen und Syrer sowie über ihr eigenes Engagement für Menschenrechte, insbesondere für die Rechte der Frauen. Ihre Schilderungen der Repressionen im Alltag und ihre Berichte über Geschehnisse in den Gefängnissen, die sie selbst miterlebt hatten, gingen vielen der Anwesenden spürbar sehr nahe.

Beiden Frauen war es ein grosses Anliegen zu vermitteln, wie friedlich die syrischen Demonstrationen begonnen hatten und durchgeführt wurden, und mit welcher Brutalität das Regime dagegen vorgegangen ist.



FREIHEIT FÜR BAHARE HEDAYAT

AMNESTY
INTERNATIONAL



Briefaktion am 1.-Mai-Fest

Ulla Bein

Das 1.-Mai-Fest bietet ein ideales Umfeld, um Gehör für unsere Anliegen zu finden. In diesem Jahr sammelten wir Unterschriften zu Gunsten von Bahare Hedayat, einer iranischen Menschenrechtsaktivistin und Mitbegründerin der Kampagne *Eine Million Unterschriften für Frauenrechte*. Die international anerkannte Frauenrechtlerin wurde seit Beginn ihrer Aktivitäten wiederholt inhaftiert und mit hohem Strafmass verurteilt. Zuletzt im Dezember 2009 zu einer zehnjährigen Haftstrafe.

In unserem Brief an den iranischen Religionsführer forderten wir die unverzügliche Freilassung der gewaltlosen Gewissensgefangenen – zumindest aber solle sie bedingt entlassen werden, um die zahlreichen gesundheitlichen Probleme, die sie sich unter den harten Haftbedingungen zugezogen hat, ärztlich behandeln zu lassen. – Wie wir in der Zwischenzeit erfahren haben, wurde Bahare Hedayat im September 2016 eine sechstägige Haftunterbrechung gewährt.

Amnesty International Schweiz Generalversammlung in Genf

23. und 24. April 2016

Anne-Katrin Schlegel

Das Rahmenprogramm der diesjährigen GV stand im Zeichen der olympischen Spiele in Rio de Janeiro. 100 Tage vor dem Start der Spiele protestierten wir gegen das brutale Vorgehen der brasilianischen Polizei in den Favelas.

Bei der Podiumsveranstaltung diskutierten wir unter anderem mit einem Vertreter der Fifa, wie und warum es im Umfeld von Mega-Sportevents immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen kommt.

Ein besonders bewegender Moment dieser Generalversammlung war die Verdankung von Marta Fotsch. Marta ist seit der Gründung der Schweizer Sektion in den frühen 1970er Jahren für Amnesty aktiv, unter anderem als Länderexpertin für Kolumbien und Mitglied der Human Rights Relief Kommission.

Lesbos, Idomeni, Athen
Interner Abend mit Ileana Heer
27. Juni 2016 im Regionalbüro Zürich
Ursula Bez Bühler

Ileana, unsere Mitfrau in der Frauengruppe Zürich, ist nicht nur am längsten aktiv für die Frauengruppe und zusammen mit Ulla für die Urgent Actions des Schreiber_innen-Netztes zuständig.



Ileana hat ihr grosses Herz jetzt auch weit für die Not der Flüchtlinge, die in Griechenland landen und stranden, geöffnet. Sie hatte sich bereit erklärt, an einem internen Abend uns und Interessierten aus der Regionalgruppe Zürich von ihren Erfahrungen und Eindrücken zu berichten. So fanden sich am 27. Juni 2016 zahlreiche Interessierte im Regionalbüro ein, jeder verfügbare Stuhl war im Einsatz, ein paar sassen auf dem Boden, andere blieben stehen.

Anhand der Fotos, die sie bei ihren Einsätzen in Lesbos, Idomeni und Athen gemacht hatte, führte uns Ileana durch die traurige Realität der Flüchtlingssituation in Griechenland. Einige Zitate aus ihren Berichten werfen ein Licht auf das, was sie erlebt hat und uns an diesem Abend anhand von Fotos und Schilderungen anschaulich nahebrachte.

«Plötzlich tauchen in der Dunkelheit kleine Lichter auf (einige auf dem Boot haben Handys dabei), die Silhouetten der dicht aneinander gedrängten Menschen werden klarer, die Rettungsschwimmer in ihren Tauchanzügen steigen ins Wasser und die Boote werden an Land gezogen.»

«Verletzte, erschöpfte Menschen, die dringend Hilfe brauchen, werden zu einem (meistens) präsenten Arzt gebracht – die anderen bekommen Socken, Schuhe oder was sie einfach brauchen (wenn die Socken und Schuhe ausgegangen sind, werden die Füsse mit Schutzfolie eingepackt und wieder in die nassen Schuhe gesteckt).»

«Dann hörten wir, dass ganz in unserer Nähe ein Boot gekentert war, 15 Menschen seien im Wasser! Später hiess es, 13 wurden gerettet, 2 blieben vermisst. Am nächsten Morgen erfuhren wir, dass in dieser Nacht bei Lesbos 33 Menschen ertrunken waren, fünf Kinderleichen waren an den Strand gespült worden ... und ich fragte mich: wie verzweifelt müssen sie sein, um ihr Zuhause, ihre Heimat zu verlassen, sich auf den Weg ins Ungewisse, in die Fremde zu begeben, Kälte, Hunger und Durst zu erleiden, das Risiko einer gefährlichen Überfahrt auf sich zu nehmen, mit ihren Babys, mit ihren Kindern, manchmal mit der alten

Mutter ... und die Eltern, deren Kinder unter ihren Augen ertrunken waren? Wie würden sie weiterleben können? Vielleicht auch gepeinigt von Schuldgefühlen, weil sie entschieden hatten, fortzugehen.»

«Die Rettungsschwimmer patrouillieren manchmal mit einem Boot die Küste, um bereit und nahe zu sein wenn ein Boot kentert. Eines nachts kam die griechische Küstenwache (Befehl von oben?) und verhaftete kurzerhand die fünf Rettungsschwimmer, obwohl sie einfach auf ihrem Boot waren, kein Flüchtlingsboot in Sicht. Sie wurden an Land gebracht und inhaftiert. Ihnen drohte drei Jahre Haft wegen 'Menschenhandels' weil man wusste, dass sie Menschen aus dem Wasser geholt hätten! Was für ein Gesetz, was für eine Welt ist es, in der Überlebenshilfe illegal, sogar strafbar ist?»

Genau an dem Abend, an dem unser interner Abend mit Ileana stattfand, siegte Italien in der Europameisterschaft gegen Spanien und zog damit ins Viertelfinal ein. Kaum hatte sie um 19:45 Uhr zu sprechen begonnen, fuhren die ersten hupenden Autos draussen auf der Stauffacherstrasse am Regionalbüro vorbei. Ileana bewies, welch Durchhaltewillen und welche Kraft in ihr steckt: Unbeirrt von dem zum Teil orkanartigen Gehepe draussen auf der Strasse erzählte sie konzentriert von ihren Erlebnissen. Wir waren alle beeindruckt, sowohl von den Zuständen, denen die Flüchtenden ausgesetzt sind, wie auch von der Energie, mit der Ileana die Situation dort und nun auch hier in der Schweiz in Zürich gemeistert hat!

Beim anschliessenden griechischen Apéro, den Ursula und Ileana vorbereitet hatten, wurde rege ausgetauscht und nachgefragt. Voller Bewunderung für die vielen Menschen, die vor Ort in Griechenland unter widrigen Bedingungen den Flüchtlingen beistehen, und deren Situation mittragen und bekannt machen, gingen wir an diesem Abend auseinander.

Danke Ileana!

Zur Situation von weiblichen Flüchtlingen in der Schweiz

aus der Amnesty Website

Bereits auf der Flucht sind Frauen ständig der Gefahr ausgesetzt, Opfer von Gewalt, Ausbeutung und sexueller Belästigung zu werden. Auch nach ihrer Ankunft in der Schweiz setzt sich ihre Gefährdung fort.

Einerseits sind sie als Flüchtlinge durch die kontinuierliche Aushöhlung des hiesigen Asylrechts und durch eine repressive Migrationspolitik diskriminiert.

Andererseits gibt es innerhalb des bestehenden Asylverfahrens geschlechtsspezifische Probleme welche die Frauen zusätzlich treffen.

Frauenspezifische Informationen werden im Asylverfahren zu selten beigezogen. In vielen Asylunterkünften in der Schweiz werden zudem die besonderen Bedürfnisse von Frauenflüchtlingen zu wenig berücksichtigt. Geschlechtsspezifische Diskriminierungen in Kollektivunterkünften sind keine Seltenheit.

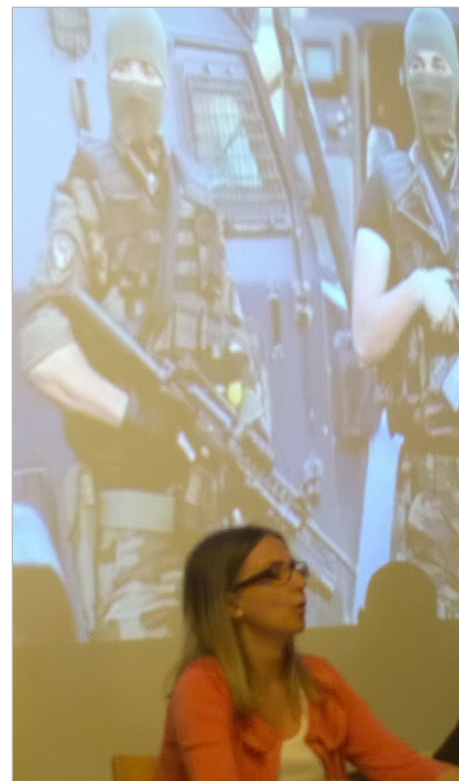
«Yeni Türkiye» – Die Neue Türkei

Podiumsdiskussion mit Erol Önderoğlu und Müzeyyen Nergiz

Als wir am 30. Mai 2016 zu eine Podiumsdiskussion mit Erol Önderoğlu, Journalist und Vertreter von «Reporter ohne Grenzen» in Istanbul, und Müzeyyen Nergiz, Rechtsanwältin und Frauenrechtsaktivistin aus Diyarbakir sowie Vorstandsmitglied von Amnesty Türkei, einluden war das, wovon die beiden aus erster Hand berichteten, für viele Besucher und Besucherinnen neu.



Wenn Sie heute unseren Jahresbericht in Händen halten, hat die Wirklichkeit das, was an diesem Abend geschildert wurde, längst überholt, weswegen wir hier auf eine Darstellung verzichten. Die Befürchtungen von Erol Önderoğlu, er würde bei seiner Rückkehr in die Türkei wohl verhaftet werden, haben sich bewahrheitet – Dank einem von einer breiten Öffentlichkeit getragenen Appell an die türkische Regierung wurde er wieder freigelassen. Generell gibt die Lage der Menschenrechte in der Türkei grössten Anlass zur Beunruhigung.

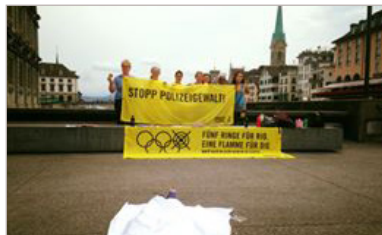


Erol und Müzeyyen, wir senden Euch und all denen, die sich in der Türkei für Menschenrechte einsetzen, unsere solidarischen Grüsse und Wünsche!

Globaler Aktionstag: Stoppt die Polizeigewalt in Rio de Janeiro

Standaktion auf der Marktbrücke am 23. Juli 2016

Ulla Bein



Auf Initiative von Fabiana, der Länderexpertin für Brasilien, fand in der Zürcher Innenstadt eine Standaktion am Globalen Aktionstag gegen die Polizeigewalt in Rio de Janeiro statt. Von der Frauengruppe waren Anja, Ursula und ich dabei.

Eine «Leiche», bestehend aus einem ausgestopften Pyjama und weitgehend bedeckt von einem weissen

Tuch, erregte die Aufmerksamkeit der Passant_innen ... Ist hier etwas passiert? Schnell kamen wir mit ihnen ins Gespräch über die bevorstehenden Olympischen Spiele. Es überraschte uns, wie viele von ihnen gut informiert über die aktuelle Lage in Brasilien waren: im Vorfeld des Sportanlasses waren in nur drei Monaten 124 Menschen durch Polizeigewalt getötet worden – das bedeutet mehr als eine Person pro Tag!

In unserer Petition an das Internationale Olympische Komitee und die brasilianischen Behörden forderten wir die Einhaltung der Menschenrechte bei den Olympischen Spielen: Das Ende der Polizeigewalt und juristische Verfolgung der Todesfälle. Weltweit konnten im Rahmen des Aktionstags 120'000 Unterschriften gesammelt werden.

... Heute wissen wir mehr. Atila Roque, Direktor von Amnesty Brasilien, befand in seinem Rückblick: «Einmal mehr trübten Menschenrechtsverletzungen die Bilanz eines grossen Sportanlasses in Brasilien. Das Internationale Olympische Komitee und andere Sportverbände dürfen nicht länger zulassen, dass Mega-Sportevents auf Kosten der Menschenrechte ausgetragen werden.»



Die Mezzosopranistin **Christina Daletska** wurde 1984 in Lemberg (Ukraine) geboren. Die international gefragte Sängerin ist Botschafterin für Amnesty International Schweiz.

Sie studierte zuerst bei ihrer Mutter Geige, bevor sie 2006 ein Gesangsstudium in Zürich begann. Ihr Bühnendebüt gab sie 2008 als Rosina in Rossinis *Il barbiere di Siviglia* am Teatro Real Madrid.

Femmes Fatales

Konzerte des Aargauer Jugendsinfonieorchesters mit der
Sängerin Christina Daletska

Ursula Bez Bühler

Christina Daletska – geboren und aufgewachsen in der Ukraine – singt in London, Wien, Salzburg und Zürich und sie ist Botschafterin für Amnesty International. Immer wieder lädt sie die Amnesty-Gruppen dazu ein, an ihren Konzerten anwesend zu sein.

Im Sommer informierte uns die Sängerin über ihre Auftritte mit dem Jugendsinfonieorchester des Kantons Aargau. Unter dem Motto *Femmes Fatales* wurden die Konzerte vom Künstlerhaus Boswil organisiert. Auf diesen Aufruf reagierten Sandra und ich. Die Konzerte fanden vom 7. August bis zum 21. August in Boswil, Luzern, Königsfelden, Aarau und Bad Zurzach statt. Sandra und ich hatten vor, an der Premiere vom 7. August in Boswil anwesend zu sein. Diesen Einsatz mussten wir jedoch aus privaten Gründen kurzfristig absagen.

Für das Konzert von Sonntag, 14. August, waren Sandra und ich dann mit vielen Informationen im Kultur- und Kongresshaus Aarau präsent und richteten mit der sehr wohlwollenden Unterstützung der anwesenden Organisatoren vom Künstlerhaus Boswil unseren Tisch im Foyer an sehr guter Lage ein.

Wir realisierten aber bald, dass die Konzertbesucher und Konzertbesucherinnen keine Anstalten machten, sich neben dem Kulturereignis auch noch auf die Inhalte von Amnesty einzulassen. Ab und zu streifte

uns ein Blick, zweimal trat ein Mensch an unseren Stand und wechselte ein paar Worte mit uns.

Sandra und ich machten uns Gedanken darüber, weshalb das so war und wie Christina Daletska als Botschafterin von Amnesty ihr Anliegen besser unter die Konzertbesucher und Konzertbesucherinnen bringen könnte: Wir sahen, wie vor dem Beginn den Eintretenden ein Programm und ein Flyer für andere Konzerte ausgehändigt wurde.

Das brachte uns auf die Idee, etwas Neues für die Präsenz von Amnesty an Anlässen mit Frau Daletska vorzuschlagen. In der Pause und nach dem Konzert besprachen wir unsere Idee mit ihr, und sie zeigte sich sehr angetan. Für das letzte grosse, öffentliche und unentgeltliche Konzert des Jugendsinfonieorchesters mit Frau Daletska produzierte ich 100 Flyer mit Informationen über Christina Daletska als Botschafterin von Amnesty und legte jeweils den Amnesty-Flyer *Im Einsatz für Frauenrechte* bei.

Diese Informationen wurden zu Beginn an alle Besucherinnen und Besucher abgegeben. Wir versprechen uns von dieser Form der Information über Amnesty eine grössere Beachtung und Wirkung. Und wir sind dankbar für die Zusammenarbeit mit Frau Daletska und das Wohlwollen, mit dem die Organisatorinnen vom Künstlerhaus Boswil ihren Einsatz für Amnesty unterstützt haben.

Die Zusammenarbeit zwischen den Zürcher Amnesty-Gruppen und Christina Daletska wird in der neuen Form weitergehen.

Retraite der Frauengruppe

Samstag 5. November 2016

Stella Jegher

Sechs aktive Mitfrauen fanden sich im lindgrünen Raum im 2. Stock des GZ Bäckeranlage ein, um gemeinsam die Arbeit der Frauengruppe Zürich von Amnesty International weiter zu entwickeln.



In einem ebenso unterhaltsamen wie informativen Einstiegsquiz zur Geschichte der Frauenrechte und des Engagements von Frauen für ihre Rechte versuchten wir, historische Daten in eine chronologische Ordnung zu bringen – und irrten uns dabei mitunter gewaltig. Dass zum Beispiel schon in der

ersten Hälfte des 18. Jahrhundert eine erste Frau in Deutschland die Promotion als Ärztin schaffte (Dorothea Christiane Erxleben, 1715–1762), wussten wir nicht! Ebenso vergessen wir manchmal, dass die Uno-Frauenrechts-Kommission (CSW) bereits 1947 geschaffen wurde, gleich nach der Gründung der Uno selbst. Dass die Schweiz mit vielem spät dran war, ist uns hingegen nur allzu bewusst...

Was ist unser persönlicher Bezug zu Frauenrechten, und warum engagieren wir uns mit der Amnesty-Gruppe dafür? Jede von uns konnte zu diesem Thema auf die eine oder andere Weise an der eigenen Biographie anknüpfen – sei es bei starken Frauenvorbildern oder auch, eher im Gegenteil, bei der Erkenntnis der systematischen Benachteiligung von Frauen. Die Auseinandersetzung mit Rollenerwartungen und patriarchalen Strukturen, die Erfahrung von Ungleichheit im Zugang zu Bildung und Beruf, das Wissen um Diskriminierung und Gewalt, der Frauen weltweit ausgesetzt sind, sind Stichworte zu dem, was uns bewegt.

Die anschliessende Diskussion zu unseren Zielen ergab grosse Gemeinsamkeiten:

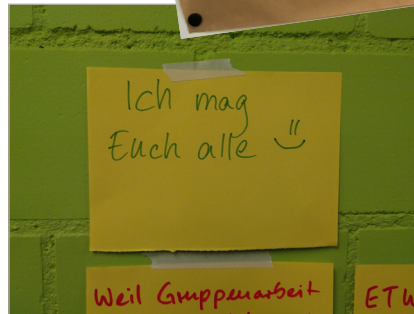
- Wir wollen dazu beitragen, Frauenrechten weltweit Geltung zu verschaffen und sie durchzusetzen.
- Wir wollen in der Öffentlichkeit über Frauenrechtsthemen informieren, sie sichtbar machen, das Unrecht benennen, das Frauen angetan wird.
- Wir wollen uns gemeinsam und nicht einfach allein im stillen Kämmerlein engagieren – weil es mehr Spass macht, weil wir uns mögen, weil der Mut zum Engagement ansteckend ist und weil das Engagement im Rahmen einer grossen Bewegung wie Amnesty mehr bewirkt.
- Zu den Motivationen gehört aber auch, dass wir etwas dazulernen wollen.
- Last but not least möchten wir als Frauen in der Schweiz etwas aus unserer privilegierten Lage machen und etwas von unserem Wohlergehen abgeben.

Und was macht uns Spass? Denn es hat ja wenig Sinn, Aktivitäten zu planen, die keine gerne macht! Hier die Präferenzen:

- «Über Frauenrechtsthemen diskutieren» trug die meisten Punkte davon.
- «Austausch an den Gruppensitzungen» und «Texte schreiben» kamen an zweiter Stelle.
- «Veranstaltungen» und «Mich in Themen einarbeiten» belegten dann die Ränge 4 und 5.

Wir einigten uns darauf, in 2017 ein Jahresthema zu setzen. Schnell kamen wir überein, dass wir uns mit «Frauen auf der Flucht» beschäftigen wollen. Dies passt auch zum Jahreskampagnenschwerpunkt von Amnesty Schweiz. Das heisst, dass wir sowohl interne Diskussionen wie externe Aktivitäten dem Thema widmen möchten.

Wir werden gerne im nächsten Jahresbericht davon erzählen, welche Aktivitäten und Aktionsmöglichkeiten wir gefunden haben.





Adventsritual von La Lupa im Grossmünster

Internationaler Tag der Menschenrechte

Ich erinnere mich noch gut, wie wir vor Jahren bei La Lupa anfragten, ob sie vielleicht einmal ohne Gage für Amnesty International auftreten würde.

Sie sagte nicht nur sofort zu, sondern benannte gleich auch einen ungewöhnlichen Ort: Die Krypta des Grossmünsters. Mit ihrem seitdem regelmässig stattfindenden Konzert unterstützt La Lupa unsere Arbeit. Viele Besucherinnen und Besucher sind ebenso treu immer wieder dabei. Euch allen dafür vielen Dank!

Werben für das Urgent Actions Schreiber_innen-Netz für bedrohte Frauen

Zu Besuch beim Frauen-Z'Morge

Ileana Heer

Gleich zwei Mal durfte ich im letzten Jahr von meinen Aktivitäten für Amnesty berichten, und zwar bei einem «Frauen-Z'Morge» in und ausserhalb von Winterthur. Einmal im Monat treffen sich Frauen, meistens in Kirchgemeindehäusern, zu einem gemeinsamen Frühstück und ein Gast hält einen kleinen Vortrag.

In Sulz-Rickenbach zuerst und später dann in Winterthur-Wülflingen hatte ich bei diesen Anlässen Gelegenheit, von der Arbeit unserer Frauengruppe zu erzählen, vor allem aber unser Netzwerk «Urgent Actions für bedrohte Frauen» vorzustellen.

Die Frauen hörten gebannt zu, manche waren sichtlich bewegt, als sie davon hörten, in welchen Situationen (ich rede nicht gern von «Fällen») wir jeweils interveniert hatten. Es wurden Fragen gestellt und einige meldeten sich am Schluss, um «Schreiberin» zu werden, was uns sehr freut, da einige treue Frauen nach langem Mitmachen altershalber nicht mehr schreiben mögen und sich zurückgezogen haben.

Zwei weitere Termine sind bereits schon für das aktuelle Jahr geplant, einmal sogar bei den Leiterinnen des Frauenbundes des Kantons Obwalden! Es freut mich, wenn mir in diesem Rahmen die Möglichkeit gegeben wird, von den Urgent Actions zu berichten, und ich bin zuversichtlich, dass wir auf diese Art oder auch bei anderen Aktionen weiterhin neue Schreiber_innen für unsere Arbeit gewinnen werden.

Briefmarathon und Aufsteller 2016

Urgent Action Schreiber_innen Netz der Frauengruppe Zürich

Ileana Heer

Während ich diesen Bericht schreibe, läuft der diesjährige Briefmarathon. Weltweit werden Millionen von Briefen zugunsten ausgewählter Personen geschrieben. Im letzten Jahr kamen insgesamt 3.7 Millionen Briefe und E-Mails für Menschen in Not und Gefahr zusammen. Momentan sind 1'352'289 Briefe verschickt worden, so dass wir wieder mit einem grossen Erfolg rechnen können. Und um diese Menschen geht es:

Eren Keskin, aus der Türkei, angeklagt und mit Gefängnis bedroht, weil sie ihre Meinung frei äussert; Annie Alfred aus Malawi, diskriminiert und bedroht weil sie ein Albino ist; «Shawkan» in Ägypten, inhaftiert und gefoltert weil er ein Massaker der Polizei fotografiert hat; die indigene Gemeinschaft in Peace River Valley, Kanada, die von Zwangsvertreibung bedroht ist, weil ein Staudamm errichtet werden soll, und zuletzt Edward Snowden, in den USA als Verräter angeklagt, weil er die digitale Massenüberwachung ans Tageslicht gebracht hat.

Ihr habt Euch mit uns im vergangenen Jahr wieder für viele Fälle eingesetzt. Heute möchte ich auch von Erfolgen berichten:

In der Demokratischen Republik Kongo wurde zum ersten Mal ein Befehlshaber schuldig gesprochen wegen «Vergewaltigung als Kriegswaffe» und wegen «Verbrechens gegen die Menschlichkeit». Dies ist das erste Urteil, das der Internationale Strafgerichtshof über sexuelle Gewalt als Kriegswaffe gefällt hat.

Dr. Homa Hoodfar, eine bekannte Anthropologie-Professorin, wurde im Iran aus der Haft entlassen und nach Kanada ausgeflogen. Die Doppelbürgerin war in den Iran gereist, um ihre Familie zu besuchen und forschte über die Beteiligung von Frauen an den Wahlen in Iran.

In Gambia ist ab sofort die Verstümmelung weiblicher Sexualorgane untersagt. Die im westafrikanischen Land verbreitete Praxis habe im Islam keinen Platz, hat der Präsident verkündet. Mit grosser Mehrheit hat die Nationalversammlung ein Gesetz verabschiedet, wonach Personen, die Beschneidungen vornehmen, mit Gefängnis bestraft werden.

Guadalupe, eine der 17 Frauen, die in El Salvador nach Fehlgeburten wegen Schwangerschaftsabbruchs zu Haftstrafen verurteilt wurden, ist von der gesetzgebenden Versammlung mit knapper Mehrheit begnadigt worden.

Im Iran wurde die iranische Menschenrechtsaktivistin Atena Daemi gegen Kautions aus der Haft entlassen. Sie war wegen ihres friedlichen Engagements zu 14 Jahren Haft verurteilt worden.

Die Aktivistin Zainab Al-Khawaja und ihr 15 Monate alter Sohn wurden in Bahrain aus humanitären Gründen aus der Haft entlassen. Sie war wegen «Zerstörung öffentlichen Eigentums» inhaftiert und verurteilt worden, weil sie Bilder des Königs zerrissen hatte.

Dies sind nur einige Beispiele der Früchte unserer gemeinsamen Arbeit, für die wir Euch Schreiber_innen ganz herzlich danken!

Jahresrechnung

Ulla Bein

Die vor einigen Jahren erfolgte Neuorganisation der Bereiche Fundraising und Mitgliederverwaltung reduziert die Arbeit der Kassierin erheblich. Nur das Alltagsgeschäft bleibt zu bearbeiten: Kosten für Aktionen, Verwaltungsausgaben oder Porto und Material für die Urgent Actions – das Verbuchen von Direktspenden auf der anderen Seite.

Da die Finanzen der Frauengruppe gut aufgestellt sind, wurde gemäss Finanzreglement im Jahr 2016 unser Anteil an den Mitgliederbeiträgen nicht ausbezahlt.

Für Ihre Unterstützung unserer Arbeit, sei es durch Ihre Mitgliedschaft, Ihre Spende oder bei einer Aktion, danken wir Ihnen herzlich.

Ausgaben	CHF		Einnahmen	CHF
für Aktionen	2'126.70		von Mitgliedern	250.00
Drucksachen	584.65		von SpenderInnen	375.00
Verwaltungsaufwand	872.55		bei Aktionen	1'539.25
Urgent Actions	1'702.10		Zinsertrag	1.05
			Defizit	3'120.70
Summe	5'286.00		Summe	5'286.00
Kontostand 1.1.2016	7'919.73		Kontostand 31.12.2016	4'799.03

Impressum

Jahresbericht 2016 der Amnesty International Frauengruppe Zürich

Beiträge von Ulla Bein, Ursula Bez
Bühler, Ileana Heer, Stella Jegher,
Anne-Katrin Schlegel, Nicoletta West.

Layout und Redaktion: Ulla Bein
Korrektorat: Stella Jegher
Fotos: © Amnesty International,
Amnesty Frauengruppe Zürich

Postanschrift:
c/o Regionalbüro
Stauffacherstrasse 129
8004 Zürich

Elektronisch sind wir zu erreichen über
info@amnestyfrauengruppe-zh.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.amnestyfrauengruppe-zh.ch
www.facebook.com/amnestyfrauen.zh

